



Einheimisches Kulturschaffen: Das Trio Tiny House um die Starrkircher Tenorsaxofonistin Fabienne Hoerni.

Bilder: André Albrecht



Das Interesse der Bevölkerung war gross.



Das Duo «wilderbluescht» stand am Samstagabend auf der Bühne.

Kultur-Kirche ist offiziell eingeweiht

Nach der Umnutzung bleibt die Dorfkirche in Starrkirch-Wil ein Treffpunkt für die Dorfbevölkerung.

André Albrecht

Am Wochenende wurde die Dorfkirche in Starrkirch-Wil mit verschiedenen Kulturdarbietungen als Kultur-Kirche offiziell eingeweiht. An den sehr gut besuchten Anlässen konnten sich die Besucher und Besucherinnen von dem gelungenen Umbau zum Kulturort überzeugen. An seiner Eröffnungsansprache am Samstagabend zeigte Gemeindepräsident Christian Bachofner seine Freude über das gelungene Projekt.

Im Oktober 2021 wurde der Verein «KulturKirche 4656» gegründet und der Grundstein für die neue Nutzung der Dorfkirche gelegt. Der Verein hat mit der Einwohnergemeinde eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen, der unter anderem die Durchführung von kulturellen Anlässen beinhaltet. Dafür musste zuerst die Kirche für diesen Zweck umgebaut werden. Von aussen am besten sichtbar

ist die Erneuerung des Kupferdaches des Glockenturmes, das im neuen Kleid wieder ein schönes Bild abgibt.

Für die zukünftigen Aufführungen mit Musik und Sprache musste die Infrastruktur für Licht, Ton und eine verbesserte Akustik verbessert beziehungsweise eingebaut werden. Darum waren vor allem die beiden Vorstandsmitglieder Cécile Steck und Didi Sommer, die mit ihrer Comedia Zap über langjährige Erfahrung auf Bühnen verfügen, besorgt. Cécile Steck sagt: «Wir konnten unsere grosse Erfahrung bereits bei der Planung einfließen lassen und sind mit dem Resultat sehr zufrieden.»

An anderen Orten sei zwar oft auch viel Geld investiert worden in die Infrastruktur, trotzdem seien aber zum Beispiel die Steckdosen nicht immer an geeigneten Orten, meint sie lachend. Das Schienensystem mit verschiebbaren Traversen sorgt dafür, dass man im ganzen

Raum Hängepunkte hat. «Man kann hier wegen des Denkmalschutzes nicht einfach überall Löcher bohren», erklärt Cécile Steck.

Für Verdunklung und bessere Akustik hat es links und rechts grosse, schwarze Vorhänge, die man flexibel einsetzen kann. So kann man den Raum in eine dunkle, gedämpfte Event-Halle, aber auch sehr schnell wieder in eine helle Kirche verwandeln. Die sehr gelungene Anpassung attestierte auch der bekannte Oltner Musiker Roman Wyss, der sich bei seinem Besuch begeistert zeigte vom Umbau und der guten Infrastruktur.

«Nach anderthalb Jahren Vorbereitung und Arbeit beginnt heute Abend ein neues Kapitel in der Geschichte unserer Dorfkirche (Peter und Paul)», beginnt der sichtlich erfreute Gemeindepräsident Christian Bachofner seine Eröffnungsansprache. Der Kirchenraum sei vielfältiger nutzbar geworden,

so seien die einstigen Bänke einer flexiblen Bestuhlung gewichen, so Bachofner.

Das Gebäude wird mit neuem Leben gefüllt

Die Kirche sei trotz der Veränderungen geblieben, was sie seit bald 350 Jahren immer war: Ein Ort, wo sich die Dorfgemeinschaft versammelt und auch austauscht, beschreibt der Gemeindepräsident den schönen Ort im Dorf. Und weiter: «Das historische, denkmalgeschützte Bauwerk bewahrt seinen Charakter und dient dennoch einem zeitgemässen Zweck, der dem Ort Leben einhaucht und verhindert, dass der Bau nicht zu einem historischen Gemäuer erstarrt.»

Danach erweckte das Duo «wilderbluescht» eigene, schweizerdeutsche Volkslieder mit Stimmen, Instrumenten und alltäglichen Gegenständen zum Leben. Das Publikum in der sehr gut gefüllten Kirche zeigte sich

begeistert von der Darbietung, der auch viel Witz und Schalk in sich trug und sehr professionell vorgetragen wurde.

Am Sonntagmorgen zeigten sich die wiederum in grosser Zahl erschienenen Gäste begeistert vom Trio «Tiny House» um die Starrkircher Tenorsaxofonistin Fabienne Hoerni. Die Combo nahm das Publikum auf eine Reise durch die Welt des Groove Jazz mit. Auch hier bewies die umgebaute Kirche mit guter Akustik und schönem Ambiente ihre Tauglichkeit für solche Anlässe.

Vor dem Konzert übergab aber Joe Birchmeier, Präsident der Kulturstiftung Starrkirch-Wil, eine Eisenskulptur des bekannten Künstlers Jean Moubouls an die Bevölkerung von Starrkirch-Wil. Die Übergabe der Skulptur, die bereits im Dezember vor der Kirche platziert wurde, stellt den Schlusspunkt der 23-jährigen Tätigkeit der Stiftung dar. Birchmeier, der in

seiner Rede an einige der spektakulären Kunst-Aktionen der Stiftung erinnerte, sinnierte darüber, dass man in der runden Skulptur auch einen Punkt sehen könne als Symbol für den Schlusspunkt der Stiftung.

Manfred Peier, Präsident des Verein KulturKirche 4656, freut sich sehr über die mannigfaltigen Möglichkeiten am neuen Kulturort. «Es ist ein wahres Bijou geworden, und wir wollen uns mit diesem Wochenende bei der Bevölkerung bedanken, die zum grossen Teil dieses Projekt gutheisst und auch mitträgt». Das Primäre Ziel sei es, ein vielfältiges und lebendiges Kulturangebot für die Menschen im Dorf Starrkirch-Wil und in der Region anzubieten.

Zum Abschluss des Eröffnungs-Wochenendes sorgte noch das Figurentheater «SoKo Schafskopf ermittelt» vor allem auch unter den jungen Besucherinnen und Besuchern für viel Freude.

SVP will Vollgas geben und Gemeindepräsidium zurückholen

Die SVP der Einwohnergemeinde Erlinsbach AG will das Präsidium und den zweiten Sitz zurück.

Nadja Rohner

Einst hatte die SVP Erlinsbach drei Sitze im Gemeinderat, darunter auch das Präsidium. Doch die glorreichen Zeiten liegen schon eine Weile zurück. Im Moment ist die SVP nur noch mit Eduard Bircher im Gemeinderat vertreten. Das Präsidium hatte sie mit dem Rücktritt von Grossrat Markus Lüthy per 2018 abgegeben. Der Gemeinderat besteht aktuell aus Gemeindepräsidentin Monika Schenker (die Mitte), Vize Heinz Pfluger (parteilos), Jonas Graf

(FDP), Stefanie Stirnemann (FDP) und Eduard Bircher (SVP). 2021 waren alle Bisherigen wieder angetreten. Die letzte Bewegung gab es 2019: Da waren die Sitze von Roberto Heller (Vize, SVP) und Bruno Zimmermann (FDP) neu zu besetzen. Die SVP verzichtete auf einen ihrer Sitze, beide gingen an die FDP. Eduard Bircher wollte den Vizeposten verteidigen, unterlag aber Heinz Pfluger (seit 2014 im Gemeinderat). Nun bietet sich aber für die SVP die Chance, gleich zweifach ein Stück Macht zurückzugewin-

nen. Denn Gemeindepräsidentin Monika Schenker hört per Ende Juni auf. Die Anmeldefrist für die Ersatzwahl läuft am 19. Januar um 12 Uhr ab. Wie SVP-Parteipräsident Roberto Heller nun bestätigt, stellt sich Gemeinderat Edy Bircher als Präsident zur Verfügung. Der Landwirt mit Hof im Laurenzenbad gehört dem Gremium seit 2018 an.

Ob er konkurrenzlos bleibt, wird sich zeigen. Die beiden FDP-Gemeinderäte haben intern schon kommuniziert, dass sie nicht fürs Präsidium zur Verfü-



Mario Tanner (links) will für die SVP in den Gemeinderat, Eduard Bircher will Gemeindepräsident werden.

Bilder: zvg/nro

gung stehen. Gegenüber der AZ wollten sie sich ebenso wenig äussern wie der bisherige Vize Heinz Pfluger. Und natürlich könnten sich bis zum 19. Januar noch weitere wahlfähige Personen für eine offizielle Kandidatur melden. Im ersten Wahlgang ist man zudem auch ohne Anmeldung wählbar. Die SVP wird auf jeden Fall probieren, den frei werdenden Gemeinderatssitz zu erobieren – sie portiert Mario Tanner. «Der Familienvater zweier Töchter ist 38 Jahre alt und Speuzer durch und durch», teilt die Partei

mit. Der studierte, selbstständige Betriebsökonom sei viel gereist und habe dabei seine sprachliche Vielfalt unter anderem in China und Dublin erweitert, heisst es in der Mitteilung. Tanner ist Berater und Entwickler für Microsoft-Produkte. «Eine ehrliche, faire und zukunftsorientierte Sachpolitik ist sein Credo, die traditionelle Familie sieht Mario Tanner als Kern der Gesellschaft.» Sachpolitik stehe für ihn vor Parteipolitik. Auf seiner Website bezeichnet sich Tanner als «Speuzer mit globaler Perspektive».